

Bruno W. Knopp
(Dr. scient. pol. et Dr. jur.)
Kronstadt-Rumänien
z. Z. Rothenburg o. T. (8803)
Klingengasse 7

Rothenburg o. T. am 9.2.1970.

Herrn
Dr. Dr. Fried. Aug. von der Heydt
Vorstand des Institutes für Völkerrecht
87 Würzburg.

Sehr geehrter Herr Professor!

Das Volk der Siebenbürger Sachsen, dem ich angehöre, hat eine reiche Erfahrung in der Abwehr von Gefahren aus dem Osten, auch ohne Krieg. Eine erfolgreiche Abwehr dies. Gef. macht allein die genaue Kenntnis der Mentalität der im Osten und in Mitteleuropa lebenden Völker möglich, ein Unter-ihnen-leben. Während in der Vergangenheit in Zeiten solcher Gefahren, andere Völker, z. B. zur Türkenzeit die Ungarn, Bulgaren, Serben, Griechen und alle anderen Völker des Balkans sich nicht behaupten konnten sondern zu türk. Paschaliks gemacht wurden, gelang es den Sieb. Sachsen ihre Selbstverwaltung voll auf und ihre Selbstständigkeit in hohem Masse zu wahren. Die Sachsen spielten auch bei der entgeltigen Vertreibung der Türken aus Europa eine entscheidende Rolle. Die sächs. Dörfer u. Städte dienten den westlichen Befreiungstruppen als Stützpunkte, von wo aus sie operierten, sichere Stützpunkte, wo sie keine Gefahr liefen, von der Bevölkerung verraten zu werden. In Gegenden wo es keine deutschen Siedler gab, z. B. in Ungarn, Serbien, Rumänien, ~~wo es keine deutschen Siedler gab~~, konnten sich die westlichen Truppen auf die Dauer nicht halten - auch dann wenn diese Gegenden westlicher lagen, weil sich unter der einsässigen Bevölkerung, welche die im Heer herrschende deutsche Sprache nicht kennen, sich immer wieder Elemente fanden, welche sich mit dem Feinde verbanden und das sichere Verbleiben der westl. Truppen im Lande unmöglich machten.

Ich bin nun von verantwortungsbewussten Männern und Frauen unseres Volksstammes aus Siebenbürgen her nach West-Deutschland geschickt worden, um den führenden Kreisen hier im Lande von unseren geschichtlichen Erfahrungen zu berichten, um ihnen Überlegungen mitzuteilen, wie man den heute in Europa herrschenden Gefahren am leichtesten und besten Herr zu werden *kann*.

Weil es mir als fremdem Staatsbürger nicht möglich ist mich direkt an führende staatl. Kreise zu wenden, wäre ich Ihnen, sehr geehrter Herr Professor sehr dankbar, wenn Sie mich anhören würden und unsere Überlegungen an die zuständigen Stellen im Partei- und Staatsleben weiterleiten würden. Ich wurde von Freunden und Bekannten aus Nürnberg, vor allem von Landsleuten, die hier in der BRD ansässig sind, an Sie gewiesen. In diesem Sinne wäre ich Ihnen auch sehr dankbar, wenn Sie mir die Möglichkeit zu einer mündlichen Aussprache geben würden. Oder wäre eine Aussprache in einem erweiterten int. Kreise etwa unter dem Thema nützlich: "Wie kann der Westen den Gefahren der Zeit auf friedl. Wege am besten begegnen?"

In der Stimmung der Völker Mittel- und Osteuropas ist seit dem Jahre 1944 ein grundlegender Wandel eingetreten. Und die Regierungen dieser Länder, einschl. der kommunistischen müssen diesem Stimmungswechsel rechnung tragen. Bis vor kurzem glaubten alle Völker Mitteleuropas (Tschechen, Slowaken, Ungarn, Kroaten, Rumänen usw., ja selbst die Ukrainer u. Russen), dass die Amerikaner, Engländer, Franzosen es mit der Idee der Demokratie, Freiheit, Selbstbestimmung der Völker, der sie im Inneren huldigen auch nach aussen auch mit bezug auf die mitteleurop. Völker ernst meinen. Sie glaubten, dass besagte Mächte im Jahre 1914 gegen Deutschland und Österreich-Ungarn und im Jahre 1938 gegen Deutschland deshalb aufgetreten seien, weil Deutschland und Österreich

die demokratischen Rechte der mitteleuropäischen Völker nicht genügend respektiert hätten. Sie hätten es nie geglaubt, dass sie von den Amerikanern etc. von der deutschen "verdammten Diktatur" befreit, von denselben Amerikanern usw. einer anderen Diktatur ruhig überlassen würden, einer Diktatur, die ihnen noch fremder ist. Der Fall Ungarn im Jahre 1956 und nunmehr der Böhmen (Tschechoslowakei) hat allen mitteleuropäischen Völkern völlig die Augen geöffnet. Nun sehen es alle freiheitsliebenden Elemente im Schosse der mitteleur. Völker es ein, dass nur ein Zusammengehen mit dem demokratisch gewordenen Deutschland sie retten und ihnen auch die Hilfe der anderen Westmächte sichern kann.

Bei dieser geänderten Sinneswandlung wäre es nun eine ungeheure Dummheit von Deutschland, auf einer weiteren Aussiedlung der Deutschen aus Polen, Böhmen - und vor allem aus Rumänien zu bestehen. Die Motive einer solchen Aussiedlung, die ~~xxxx~~ nach dem Krieg bestanden, sind hinfällig geworden. Die deutschen Minderheiten in Mitteleuropa stellen heute für die nach Freiheit strebenden Rumänen, Polen, Ungarn, Tschechen einen Garanten der Freiheit und Hoffnung dar. Man stösst diese Elemente durch eine weitere Aussiedlung vor den Kopf. Das beste was die Bundesrepublik in dieser Situation tun kann, wäre, die Lage dieser Minderheiten durch sog. Minderheitenstatute zu sichern - Statute, wie wir sie in manchen mitteleur. Staaten, z.B. in Rumänien schon besitzen. Diese Statuten wurden nach 1918 von den damaligen Siegermächten erbfaucht und bilden de jure Bestandteile der Staatsgrundgesetze dieser Staaten.

Mit jeder weiteren Abwanderung nach Deutschland wird die Lage der Deutschen Minderheiten in den mitteleur. Staaten insoweit schlimmer, als sie bei einer dezimierten Zahl ihr Volkstum schwerer wahren können. Mit jeder weiteren Abwanderung aus diesen Staaten, wird die psychologische und moralische Position des Westens in diesen Staaten beeinträchtigt. So wäre es dringend geboten jeder weiteren Abwanderung einhalt zu gebieten. Dieses Abstoppen der Abwanderung wäre aber bei Wahrung der Sympathie der deutschen Minderheit für den Westen nur möglich, wenn Deutschland diesen weiter in ihrer mitteleur. Heimat verbleibenden Volksdeutschen dieselben Unterstützungen in vollem und ungeschmälertem Ausmass gewährt, wie sie die nach Dschl. abgewanderten Volksdeutschen geniessen. Heute herrscht zwischen beiden Kategorien, den Ausgewanderten und Daheimgebliebenen ein grosser Unterschied zugunsten der Aussiedler - eine Tatsache, welche auch die in der Heimat verbliebenen veranlasst, diese zu verlassen. Die deutschen Politiker sahen bis heute in dieser Aussiedlung einen willkommenen Ergänzung fehlender Arbeitskräfte. Heute rücken andere Gesichtspunkte in den Vordergrund, welche besagte Erwägungen wirtschaftlicher Natur als zweitrangig, ja vom gesamteurop. Standpunkt als schädlich erscheinen lassen. Diese Unterstützungen von Volksdeutschen und das damit verbundene Abfliessen deutscher Devisen in die mitteleurop. Länder ist kein verlorenes Geld. Im Gegenteil es bietet einer klugen deutschen Politik die Möglichkeit die Freiheits- und Selbstständigkeitsbestrebungen in diesen Ländern in korrekter Weise zu unterstützen.

Handelt die deutsche Regierung klug in besagter Richtung: sofortige Abstoppen der Abwanderung, Festigung des Nationalitäten- und Minderheitenrechtes, volle Gewährung der Unterstützungen, Förderung der Freiheitsbestrebungen der mitteleur. Völker und ihrer Wirtschaft - hilft die deutsche Regierung klug in besagter Richtung, werden die mitteleur. Völker eines Tages die Kraft finden sich von der Bevormundung zu befreien.

Dieses ist es, was ich Ihnen vorläufig einmal in grossen Zügen mitteilen wollte. Sollte es dieses mal zu keiner mündl. Aussprache kommen - auch meine Zeit ist gemessen - holen wir sie vielleicht ein andermal nach. Vielleicht in Rumänien. Bei dieser Gelegenheit könnten Sie im Rahmen einer Touristenreise sich gleichzeitig von der Lebensfähigkeit der Sie. Sachsen aus eig. Anschauung überzeugen. Meine Anschrift: Kronstadt, str. C-tin Lacea 26. Hochachtungsvoll: